

Clemens Strauss

Von: Clemens Strauss <clemens.strauss@kfunigraz.ac.at>
An: Abwa, Sari (dienstlich) <sari_abwa@at.rolandberger.com>; Astner, Bernhard (dienstlich) <b.astner@hba.at>; Ausserer, Horst (privat) <nora@sbox.tu-graz.ac.at>; Bamberger, Martina (privat) <martina.bamberger@kfunigraz.ac.at>; Bergmann, Andreas (privat) <AndreasBergmann@Yahoo.com>; Boulmé/Radlberger (dienstlich) <fb@mol.univie.ac.at>; Corti, Toni (privat) <antoinette.cortiallecatene@kfunigraz.ac.at>; Dennig, Wenzel (privat) <wenzel.dennig@kfunigraz.ac.at>; Erker, Beatrice (privat) <beatrice.erker@dbv.at>; Fabiani, Georg (privat) <gfabiani@sbox.tu-graz.ac.at>; Froehlich, Richard (privat) <hilarius@orgc.tu-graz.ac.at>; Griss, Peter (privat) <pgriss@hotmail.com>; Gruendler, Joachim (privat) <jogl@eunet.at>; Hackl, Patrick (privat) <pat@sbox.tu-graz.ac.at>; Haller, Peter (privat) <peter.haller@magnet.at>; Held, Christof (privat) <c
Gesendet: Dienstag, 07. September 1999 12:09
Betreff: In eigener Sache

DattiVerlag - In eigener Sache

Für einen Buchautor, weiß der ebenso umstrittene wie bedeutende Kritiker Marcel Reich-Ranicki (dessen jüngst vorgelegte Autobiographie nur wegen intriganter Ränkespiele der Konkurrenz nicht im DattiVerlag erschienen ist), gibt es nur ein Gebaren des Kritikers, das schlimmer ist als ein Verriß: das Verschweigen.

Ähnliches gilt offenbar auch für die vergleichsweise bescheidenen schriftsetzerischen Elaborate, die wir vom DattiVerlag vermöge der Wirkungsmacht neuartiger Medien einem größeren Publikum zuzuführen uns gestatten. Oder präziser gesagt: Gleiches gilt für die Personen, welche uns in diesen - über weite Strecken anspruchlosen - Anekdoten und Schnurren laufend begegnen, so dass ihnen längst schon ein unverkennbarer, individueller Charakter, ein bezeichnendes soziales Gepräge gegeben ist. - Dies Letztere liegt indes viel weniger an einem genialischen Vermögen der Autoren des DattiVerlags zu großartiger Fiktion oder etwa einer herausragenden poetischen Begabung, welcher literarische Formung und Gestaltung in die Wiege gelegt wäre - nein, es liegt an etwas ganz anderem, namentlich an einer schlichten Tatsache, die Freunde des DattiVerlags und treue Konsumenten seiner Produkte längst erkannt haben: *Die Personen, von denen hier so oft schier unglaubliche Kunde ist, sind echt!! Diese Personen, Giganten des Freizeitstress, existieren, ja sie leben, und zwar gar nicht weit von uns....*

Die Ähnlichkeit der Helden hiesiger Episoden zu den vorhin erwähnten Literaten besteht nun konkret darin, dass auch jene nichts schmerzlicher empfinden als das Ausbleiben einer Erwähnung ihrer Person. Immer wieder sieht sich die Redaktion des DattiVerlags solcherart mit wütenden Beschwerden Nichterwähnter konfrontiert, die sich so ungehalten ausnehmen, dass sie gleichwertige Antwort provozieren. Die Oberhand gewinnt im Ende dann aber doch die schmeichelhafte Erkenntnis, dass hier - wenn auch chiffriert - nichts anderes zutage gefördert ist als der publizistische Wert, der offenbar den im DattiVerlag erscheinenden Werken zugesonnen wird. Denn anders läßt sich die Begehrlichkeit, an diesen Werken tätig teilzuhaben, in ihnen bedeutsam zu walten, schlechterdings nicht erklären.

Wegen einschlägiger Beschwerden der obbezeichneten Art sehen wir vom DattiVerlag uns heute einmal mehr veranlasst, den unlängst erschienenen Bericht über die diesjährige Sommerfrische, der den Charakter eines Fragments ohnehin nicht verleugnen konnte noch wollte (DattiSummer - The Big Relax 1999), entscheidend zu ergänzen. Tatsächlich nahmen an dieser Veranstaltung, anders als der dazu erstattete Bericht (jedenfalls nach Meinung mancher) vermuten ließe, noch andere Personen teil, die aus vorerst unbekanntem Gründen - denen in der Redaktion des DattiVerlags allerdings bereits forsch nachgegangen wird - keine Erwähnung fanden. Es handelt sich dabei zunächst um Danella Chrchrchr-SchüsSchü, ihres Zeichens hemmungslose Genießerin eindringlicher gynäkologischer Untersuchungen durch Doc Berti und, was hier weit wichtiger (weil unbekannter) ist, zugleich unsere turko-armenische Korrespondentin, deren nur für Könner des ungeschischen Dialekts aussprechlicher Nachname wohl dazu beigetragen haben mag, dass wir vom DattiVerlag - bekanntlich stets um sprachliche Authentizität bemüht - lange Zeit davor zurückschreckten, ihn zur Schrift zu bringen. Die siebente Teilnehmerin an der Veranstaltung legt nach eigenen Angaben

weiterhin keinen Wert darauf, in diesem Forum genannt zu werden. Dass darauf schon aus publizistischem Ethos keine Rücksicht genommen werden kann, versteht sich von selbst: Diese siebte Person hört auf den - nicht sonderlich einprägsamen - Namen Andrea Kerschbaumer und ist mit Sava Szäbel - wieviel leichter zu erfassen dagegen dieser Name! - liiert, der was wiederum der Bruder vom Dattinger ist, der hier keiner Vorstellung mehr bedarf.

Nachdem nun die komplexen sozialen Verhältnisse von dem durchdringenden Lichtstrahl klaren Wortes vollends erhellt worden sind und kein noch so intimes Detail verborgen blieb, möchten wir vom DattiVerlag uns erlauben, uns wieder mit der gaunzen Kroaft dem operativen Tagesgeschäft zu widmen.

Wo, werter Leser, diese Analyse allzu trocken blieb, wo sie den sonst üblichen informativen oder doch mindestens erheiternden Wert vermissen ließ, entsprach das ihrer Natur. Dies hier war sozusagen eine opportune Mitteilung, ein rein handwerkliches Stück, das sich ausschließlich einem soziale Nutzen verpflichtet fühlte. Mehr nicht.

(Name der Redaktion bekannt)